

MOALTHEOLOGIE I

VORAUSSETZUNGEN UND GRUNDLAGEN

1	Person als Ausgangspunkt theologisch-ethischen Nachdenkens	2
1.1	Aus Lehm geknetet und zur Freiheit berufen – biblische Aussagen über den Menschen	3
1.1.1	Der Mensch als Abbild Gottes	3
1.1.2	Der Mensch in der Entfremdung	5
1.2	Person-Sein nach christlichem Verständnis	7
1.2.1	Individualität	7
1.2.2	Dialogik	8
1.2.3	Leiblichkeit	8
1.2.4	Geschichtlichkeit	9
1.2.5	Eigenverantwortung	11
1.2.6	Transzendenz	12
2	Freiheit – Gabe und Aufgabe	13
2.1	Freiheit in der Heiligen Schrift	13
2.1.1	Freiheit im Alten Testament	14
2.1.2	Freiheit im Neuen Testament	15
2.2	Ist der Mensch überhaupt frei?	17
2.2.1	Das Problem des Determinismus	17
2.2.2	Die Antwort der Theologie	18
2.3	Die Freiheit des Menschen – eine Herausforderung	20
2.3.1	Autonomie – die Fähigkeit zur Selbstbestimmung	22
2.3.2	Ein kurzer Blick in die Geschichte	24
3	Wie das Gute verwirklichen? Der Mensch unter dem Anspruch des Guten	28
3.1	Das Gute tun – aus biblisch-christlicher Sicht	28
3.1.1	Warum das Gute tun?	29
3.1.2	Die Antwort des Christentums	29
3.1.3	Was ist das Gute?	31
3.2	Das Gute tun: allgemeinmenschliche und philosophische Aspekte	35
3.2.1	Handeln	35
3.2.2	Was ist das Gute?	37
3.2.3	Handlungen beurteilen	41
3.3	Tugendethik	42
3.3.1	Was ist „Tugend“?	43
3.3.2	Ein Blick in die Geschichte der „Tugenden“	44

3.4	Ethik des Sozialen	48
3.4.1	Sozialethik und Individualethik	49
3.4.2	Soziale Gerechtigkeit	50
4	Normen und ihre Begründung	52
4.1	Normen und Gebote schützen Güter und Werte	52
4.1.1	Der Dekalog – die Zehn Gebote	53
4.1.2	Der Mensch braucht Normen und Gebote	57
4.1.3	Die Problematik von Normen	58
4.2	Moralphilosophische Modelle zur Normenbegründung	61
4.2.1	Das aristotelische Modell	62
4.2.2	Das Modell des Utilitarismus	63
4.2.3	Das Modell Kants	64
4.3	Die Naturrechtslehre als klassisches kirchliches Modell der Normenbegründung	66
4.3.1	Das Argumentationsmuster der Naturrechtslehre	66
4.3.2	Die Entwicklung der Naturrechtslehre	66
4.3.3	Kritische Auseinandersetzung mit der Naturrechtslehre	68
4.3.4	Erneueres Naturrechtsdenken: Autonome Moral	69
4.4	Der Ruf nach personalem Denken	75
4.5	Ein Wort zum Abschluss: Glaube ist mehr als Normerfüllung	77
5	Das Gewissen	78
5.1	Das Gewissen – subjektive Willkür oder oberste Norm?	79
5.2	Das Gewissen in der Heiligen Schrift	79
5.2.1	Das Alte Testament	79
5.2.2	Das Neue Testament	80
5.3	Geschichte des Gewissensbegriffs	82
5.3.1	Von der Antike bis zur Neuzeit	82
5.3.2	„Gewissens-Bisse“: Einwände gegen das Gewissen	85
5.3.3	Der Beitrag der modernen Humanwissenschaften	86
5.3.4	Zusammenfassung: Hat der Mensch ein Gewissen?	87
5.4	Der Gewissensbegriff des 2. Vat. Konzils	89
5.5	Lehramt und Gewissen: Konkurrenten oder Weggenossen?	92
5.5.1	Wer sagt die Wahrheit? Das Gewissen des Einzelnen oder das Lehramt?	92
5.5.2	Zusammenfassung: Ein Plädoyer für Weggenossenschaft	94

6 Schuld und Versöhnung	96
6.1 Schuldbewusstsein und Schuld erfahrung im Wandel der Zeit	96
6.1.1 Von schicksalhafter Schuld zu chronischer Schuldlosigkeit – zwei Beispiele aus der Literatur	96
6.1.2 Die Problematik der Rede von Schuld in unserer Zeit	99
6.1.3 Schuld und Sünde – was ist das?	99
6.2 Die Aussagen der Bibel: Die Sünde des Menschen im Horizont der Erlösung	102
6.2.1 Sünde als Wirklichkeit im Menschen und in der Welt	102
6.2.2 Der größere Horizont der Erlösung	104
6.3 Der Mensch lebt in Gnade und Schuldverstrickung	104
6.3.1 Gnade – die Zuwendung Gottes zu allen Menschen	105
6.3.2 In Schuld verstrickt	108
6.4 Was ist Sünde?	111
6.4.1 Sünde ist ...	112
6.4.2 Die traditionelle Sündenlehre der Kirche	113
6.4.3 Zusammenfassung	115
6.5 Umkehr und Versöhnung	116
6.5.1 Der Umgang mit Sünde in der Heiligen Schrift	116
6.5.2 Umgang mit Schuld aus psychologischer Sicht	117
6.5.3 Kirche als Ort der Versöhnung	118

*Verständnisfragen
Literaturhinweise*

MORALTHEOLOGIE II: SPEZIELLE FRAGEN

1 Themenkreis Lebensethik	122
1.1 Vorüberlegungen	122
1.1.1 Leben – Geschenk in unserer Hand	122
1.1.2 Die Würde des Menschen und die Würde der Kreatur	125
1.2 Globale Verantwortung für das bedrohte Leben	128
1.2.1 Frieden und Krieg als Thema kirchlicher Lehre	130
1.2.2 Menschenrechte als eine Dimension der Gerechtigkeitsfrage	132
1.2.3 Bewahrung der Schöpfung	134
1.3 Verantwortung für das Leben am Lebensbeginn	136
1.3.1 Die Diskussion um den Schwangerschaftsabbruch	137
1.3.2 Pränataldiagnostik	146
1.3.3 Künstliche Fortpflanzung	150

1.4	Ethische Probleme rund um die Gentechnik	157
1.4.1	Gentechnik beim Menschen	158
1.4.2	Gentechnik bei Tieren	163
1.4.3	Gentechnik bei Pflanzen	166
1.5	Verantwortung für das Leben am Lebensende	168
1.5.1	Todesstrafe	168
1.5.2	Selbsttötung	174
1.5.3	Euthanasie – Tötung auf Verlangen	179
1.5.4	Organspende	187
2	Sexualität und Lebensformen von Beziehung und Partnerschaft	191
2.1	Allgemeine Vorüberlegungen	191
2.1.1	Sexualität an der Grenze	192
2.1.2	Körper und Sexualität in der christlichen Tradition	193
2.1.3	Dimensionen menschlicher Sexualität und Anliegen christlicher Sexualethik heute	195
2.2	Ehe als eine Lebensform von Partnerschaft zwischen Frau und Mann	197
2.2.1	Ehe in unserer Gesellschaft heute	197
2.2.2	Geschichte der Ehe und Familie	198
2.2.3	Sinn und Zweck der Ehe aus Sicht der Kirche	200
2.2.4	Ehe als Sakrament	203
2.2.5	Scheitern von Ehen	213
2.2.6	Perspektiven eines zeitgemäßen christlichen Eheverständnisses	216
2.3	Verantwortete Elternschaft	218
2.3.1	Die Situation	219
2.3.2	Geschichte kirchlicher Stellungnahmen zur Empfängnisverhütung	219
2.4	Nichteheliche Beziehung und Partnerschaft	223
2.4.1	Beziehungen in der Jugendzeit	224
2.4.2	Nichteheliche Lebensgemeinschaften	226
2.5	Homosexuelle Partnerschaften	229
2.5.1	Eine Geschichte von Vorurteilen, Diskriminierung und Angst	230
2.5.2	Die alten Streitfragen	231
2.5.3	Geschichte der Bewertung von Homosexualität	232
2.5.4	Versuch einer Beurteilung	235
2.6	Ehelosigkeit als Schicksal oder als Chance	236
2.6.1	Ehelosigkeit aus nichtreligiösen Gründen	237
2.6.2	Ehelosigkeit aus religiösen Gründen	238
2.7	Missachtung der Person im Rahmen von Sexualität	245
2.7.1	Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder	245
2.7.2	Prostitution	250
2.7.3	Pornographie	252

3	Medienethik	254
3.1	Kirche und Medien – ein schwieriges Verhältnis	254
3.2	Der Wahrheitsanspruch an mediale Kommunikation: Konstruktivismus oder Realismus?	256
3.3	Medienethik für RezipientInnen	257
3.3.1	Kriterien ethischen Handelns für RezipientInnen	258
3.3.2	Anteil der RezipientInnen am massenmedialen Prozess	259
3.4	Medienreligion	261
3.4.1	Einfallstore des Religiösen in den Medien	261
3.4.2	Medienreligion – eine neue Form der Spiritualität?	262
4	Ethik der Wirtschaft	262
4.1	Tödliche Wirtschaft?	263
4.2	Ein Blick in die Geschichte	263
4.2.1	Hintergrund: Die „Arbeiterfrage“	263
4.2.2	Die Sozialzyklika Rerum novarum (1891) als Startschuss der katholischen Soziallehre	264
4.3	Grundbegriffe der kirchlichen Soziallehre	265
4.4	Österreichische Sozialhirtenbriefe	266

Anhang – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)

Anhang – Gesetz zum Schwangerschaftsabbruch (1975)

Anhang – Entwicklung des menschlichen Lebens

Anhang – Fortpflanzungsmedizingesetz (1992 – 2004 – 2015)

Anhang – Bio-Medizin-Konvention (Europarat, 1997)

Anhang – Gentechnikgesetz (1994)

Anhang – Euthanasie / Patientenverfügung (2006)

Anhang – Organtransplantationsgesetz (2010)

Anhang – „Mariatroster Erklärung“ (1968)

Anhang – Was ist Wahrheit? Was Lüge?

Anhang – Ökumenisches Sozialwort der Kirchen in Österreich (2003)

Verständnisfragen

Literaturhinweise